

BRIEFE AN DIE BZ

FAHRRADSTRASSE

Ein erster kleiner Schritt zur Verkehrswende

Zur Berichterstattung über die geplanten Fahrradstraßen in Lahr („Bedenken wegen Fahrradstraßen“/BZ vom 15. Oktober) gibt es eine weitere Reaktion.

Da runzelt man doch die Stirn und reibt sich verwundert die Augen. Emotional ging es zu in der Sitzung des Verkehrsbeirats am Donnerstag. Nein, es ging nicht um die Schutterparallele, die immer wieder für Zündstoff sorgt. Diskutiert wurde über Teilstücke einer Fahrradstraße, im Stadtgebiet und in den Ortsteilen Kuhbach und Reichenbach – angesichts des aufkommenden Fahrradbooms eigentlich ein Selbstläufer. Es müssen keine Wälder gerodet werden und die Landschaft im und um das Rückhaltebecken bleibt intakt. Auf bestehenden Straßen werden kleinere Veränderungen vorgenommen und die Radfahrer erhalten Vorrang. Es ist auch nicht so, dass durch das Kurbeln der Tretlage und das Beschleunigen mittels



FOTO: BETINA SCHALLER

Die Debatte in Kuhbach dauert an.

Elektromotor übermäßiger Lärm entsteht. Es wäre ein erster zugegebenermaßen kleiner Schritt, um die Verkehrswende im vorderen Schuttertal einzuleiten. Die Welt wird damit nicht gerettet. Der eine oder andere würde sich aber vielleicht doch auf sein neu erworbenes E-Bike setzen und den Weg zur Arbeit auf den Radstraßen zurücklegen.

In Zeiten von Verkehrskollaps, Klimawandel und Energieknappheit hätte ich erwartet, dass sich das Gremium zu diesem Minimalkonsens durchringt. Stattdessen werden Bedenken vorgetragen. Schlussendlich muss der Erste Bürger-

meister die Sitzung vertagen. Als Anwohner der B 415 fühle ich mich von den politischen Vertretern, die sich einer derartigen Planung verwehren, im Stich gelassen.

Joachim Ohnemus, Kuhbach

ORTSMITTE KUHACH

Wo soll denn die grüne Oase sein?

Zu den Verzögerungen bei der Kuhbacher Ortsmitte („Werden zur Lachnummer“/BZ vom 13. Oktober) schreibt ein Leser.

Vor zehn Jahren wurde die Planung der Kuhbacher Ortsmitte unter dem Motto „Grüne Oase“ angepriesen. Und nun beschwerten sich die Ortschaftsräte nebst Ortsvorsteher, es gehe nicht schnell genug voran. Was soll denn bitteschön schnell vorangehen: die Bebauung und das Zubetonieren und Asphaltieren von etwa 3000 Quadratmetern jetzt noch grüner Fläche?

Wo soll denn dann die grüne Oase sein? Auf dieser Fläche bestimmt nicht und die geplanten Alibibäume werten diese Be-

bauung nicht auf. Auch die etwa 300 Quadratmeter große Wendefläche und die geplanten 40 Parkplätze, die keiner der Anwohner braucht (wir wissen ja um den Lärmpegel und die Vermüllung öffentlicher Parkplätze), machen die Sache nicht besser. Ist das in einer Zeit, in der der Naturschutz überall Priorität hat und die öffentlichen Kassen leer sind, noch sinnvoll? Und wer wollte schon in solch einer Beton- und Asphaltwüste leben und wollen?

Vielleicht wäre es am besten, wie der Ortsvorsteher leider nur sarkastisch vorgeschlagen hat, auf die Bebauung zu verzichten und einen Park anzulegen. Das wäre gut für die dorfkologische Entwicklung und den Artenreichtum, der hier noch gegeben ist und Kuhbach hätte dann wirklich eine „grüne Oase“.

Vera Rappenecker, Lahr